

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 2 (1939-1940)  
**Heft:** 10-12

**Artikel:** E blik gradus! : (Erstdruck)  
**Autor:** Schmid, Gotthold Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-177454>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

J bin äleinig, blybe's au.  
Und schynt hie d'Sunne grad sä schön,  
Si chunt i eim nüd z'Bode.  
Und wän eim 's Gfell nu ehnder wett  
Und as me syd'ni Chüssi hett,  
Nüd ist sä lind wie 's Heimedbett.

O Vaterland, o Heimedhus !  
O liebi Schwyz, o Heimedglüt !  
O chönti wider ume !  
Keis Zyt, wo wie däheime schlot,  
Keis Härz wie 's Muetters bis i Tod,  
Kei Wäg wie där wo heizue goht.

Meinrad Lienert „Us Härz und Heimed“,  
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

## E. blik gradus !

(Erstdruck)

Wen sichs im läbe drum handlet vorhandni wert un kräft z'erhalte, so chuntme gli drzue e bstand usnä zwelle odr also dr richtum vo däne gabe festlege welle. Me suegt drum idr wält ringsum no sonige vrstreute übrrest vonere bessere zit, wo niemet die eisachi tatsach vo allne riche gabe het afächte chöne. So kunts zuemene vrzeichnis mit vile name un zale: me heist das baldrno heimetkund und au scho heimetschuz. Tez stots usem bapir, schwartz uf wiß, imene buech ufgschribe — wiene abschnit wältgschicht ! Das ish abr es zeiche vonere zit, die wie alli zite vrgänglig ish un vrschwinde mues. Do stön plözli die lüt allei do, wo a die wisseschafft glaubt hän odr vo där gschicht gläbt hei, wilsi vilicht bi allem isr eis vrgässe hän odr näbe dr gstellte ufgob nit hän vrsfolge chöne; s' läbe ish (bsundrs i däne bewegte zite) vil mächtiger asmes numme denkt: s'got idr not zuenere schöpferische umbildig odr furtsezig übr. Wil ebbe sone neugstaltig vom stof undr form die beshti abwer ish gege jedi bedrohig vo inne unvo usse, idr zit undau im rum, idr Wält. Uf shöpfig kunts drum widr a.

Tez müemr abr ei nötigi feststellig mache: eigetligi shöpfig lost

sich nie vorussage irem inhalt no; das wär jo nur usdenkt odr dr-no künstlig hergestelt — wiene war. Das hinderet abr doch nit, asme vo sonere glichsam sho idr luft ligende bildig öbbis vorhersage cha, d'hauptsach sogar wos ufs läbe akunt odr vom läbe usgot: dr lebändig geist! Vo dem geist hängt alles ab, glichvil in was=r grad zr geltig glangt, i dem odr sällem rich vom menshlike trachte un shaffe. Me mues fro si, wen sone beläbende iflus sich idr nöchi bemerkbar macht, usdr wält zuenis kunt wie vom himl obenabe. Drum gilts dr geist rechtzeitig z'erkene, vo welere site er au ko mag. Sish vilicht emol sogar e geist, wo jez grad neume zueflucht suecht, ne herberg brucht — ei idr wält usse bös vrfolgte un stark bedrängte geist. We-merem mite untr=üs e heimstat zuewise als e fründlig wilkomene gast, so wird de geist vo selbr wundr wirke i sim eigne sin, abr miteme gmeine zil: s'läbe z'befruchte — wo übrhaupt jung un gsund läbe vorhande=n=ish. Dem läbändige odr ebe beläbende geist müemr de ere=plaz anwile wonem vo rächts wäge zuekunt: mite untr odr übr=üs!

Wie=s Schwizrland us vilne eigenartige landshafte bestot undr stat die azal vode selbständige bstandteil vomene ganze no vrmert het, so ish au üsr schwizrsproch ussere mengi vo alemanishe mundarte zä-megsezt, vo däne me grad jez mit vil liebi dr bstand un ghalt us-nimt (wieme das übral usdr wält au duet). Das ish gwüs vil vdienstvolli arbet; sish abr doch noni die waro odr e ganzi leistig: Me mues no öbbis zuesich usnä, drzuetue odr eifach zuelo — ebe de geist, vo dem dred gsi ish. De geist ish die einti kraft, wo übr allne wert stot; me sait au d'eihheit wo übr enere groze vilzal walte mues, um s'läbe zbefruchte. I dem fal vom fast übergroze richtum vode alemanishe mundarte idr Schwiz ishdr befruchtendi eiheitswert, wo drübr stot, ne romanishe geist odr dr geist vom romanishe sprochtum; mr wännen eifach dr geist vodr Latinität heise! Dusse idr wält, gar i sällere andre wält, wome die neüi nenne duet, do het die Latinität wol ir rich, e übrus wit rich. Grad dorum häfci abr gern none kleis heim idr Schwiz, wo ir geist wirksam un fruchtbar werde cha — in üserer zit. Das ish drum dr geist, wo übr dene schwizrdütsche mundarte walte sol.

Do mues-i no en eiges wörtli drzue sage, bsundrs weme öbbe froge wot, was die Latinität eigetlig sig. Sovil ish jo sho gsait worde: s'handlet sich do um die waltendi kraft, besr no e bindendi macht,

nit öbbis vo wert odr also vo wort. Dr wortshaz vom shwizrdütsche bruche=mr nit z'vrmere, irgedwie berichere; abr dr sazbau. Un zwor me no d'denkvis als öbbe ne shribwis, uf dies gar nit eso akunt. De sazbau odr die wortfolg, und im zämehang drno au d'wortform, das sol romanisiert werde odr also, wieni lieber sage möcht, latinisiert. Dr untrshid ish drum wesetlig: Romanisierig hetme fruejer emol gmacht, mit gwalt (us gshichtlicher notwendigkeit); si ish plözli uftrete vo irgedneume her, ganz idr nöchi, un drbi nit grad als befruchtende odr gar e beglükende geist. Das ish abr dr tieferi sin vodr Latinität: die kunt nit ungruese als fremdi macht — me muesere sho neume ne fründlig heim grichtet ha, gnau gno me mues si eige herz bereitet ha, um de säge usnä z'chöne. Die gsägneti kraft ish wol irgedwie sho do, me im gmüet als im vrstand vo vilne freie menshe. Un wo gits no sonigi ganzi menshe — wen nit idr Schwiz?

Brünisberg bi Friburg, end mai 1940. Paul Merian.

(Red. Dä wärtvoll und interessant Uffaz vom Herr Prof. Dr. Paul Merian, em ne fruecheren Uslandschwyzer, wird wohl mängem Schwyzerdütschfründ viel zdänke gäh. I däm Fall soll er üs drüber brichte. Für hüt möchti nume frage, ob es „latinisiert“ Schwyzerdütsch no gäng im Chärn und Wäse es ächts Schwyzerdütsch wäri und ob dä läbig und befruchtend Geist numen us der „Latinität“ cha cho? Warum nid us den alteidgenössische Wärte und us üsem Wäsen und us üser Kultur?) G. S.

## Warum i glücklig bi, e Schwizer z'sy.

Warum ig mi glücklig schäze, e Schwizer z'sy? — Oh, das ischt e Frag, wo=n=i ganz churz nume mit däne wenige Worte cha abtue: „Halt eisach, wil i gar nüt anders möcht u chönnt sy als äbe nume grad e Schwizer.“

U warum ächt grad numen e Schwizer u nit e Bürger vo irged em ne andere Staat, i däm ja gwüss o liebi, bravi, ehrewärti Lüt läbe, sowohl wie in üsem eigene Ländli? Däich bloß nume, meinscht vielleicht, wil i hie bis dahli gäng no heig Arbeit u Verdienst u gnueg z'ässe gha, gäll ja, u will's d'Gattig macht, es wärd o wyter no so blybe un i wärd nit i Fall cho, wäge Mangel am Nötige